

Verschwindende Farben

Eingesandt

Durch eine Reihe angesehener deutscher Zeitungen ist ein Aufsatz über »Verschwindende Farben« veröffentlicht worden, in dem behauptet wird, daß die meisten Bilder unserer Galerien, sowohl Aquarell- wie Oel-Malereien, nach kurzer Zeit verblichen sein würden. Es sei dies zurückzuführen auf die zur Verwendung kommenden lichtunbeständigen Farbstoffe, im besonderen der Anilinfarben.

Diese Veröffentlichung kann bei manchem Kunstfreund und Künstler, die über das Kapitel Farben nicht genau unterrichtet sind, falsche Vorstellungen erwecken.

»Die Anilinfarben, welche man im Jahre 1852 zu benutzen begann, können den Einwirkungen der Luft nicht widerstehen«, wird behauptet. Der Verfasser des betr. Aufsatzes verwechselt jedoch Anilinfarben in Wasser oder Alkohol gelöst mit den aus Teerfarbstoffen hergestellten Farblacken, welche z. B. wie die aus obigen Stoffen hergestellten Alizarinkrappe absolut lichtecht und haltbar sind. Außer diesen hat unsere moderne Chemie eine große Anzahl von Farben hergestellt, wie z. B. Gelblacke aus Naphtolgelb, ferner echt violette, Helio-echtröte, litholrote und viele andere mehr, die ein absolut zuverlässiges Material darstellen, weitaus lichtbeständiger wie z. B. Carmin, der nur eine sehr beschränkte Lichtbeständigkeit besitzt.

Führende Künstlerfarben Fabriken stehen sämtlich unter der Leitung erfahrener Chemiker und geben in ihren Preislisten und auf ihren Farbeneiketten genau an, ob die Farbe lichtbeständig ist oder nicht. Es sei zugegeben, daß durch die Praxis bedingt, besonders bei Wasserfarben, einige Töne aus Anilin hergestellt werden, doch wird dieser Farbton dann als lichtunbeständig gekennzeichnet. Wohl mit wenigen Ausnahmen kennen die Künstler ihr Material genau und werden solche Farben meiden.

Bereits seit Jahren besteht eine Skala von bestimmten Normalfarben, ausgestellt von der »Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren«, München, welche Gewähr für Haltbarkeit dieser Farben bietet. Diese Bewegung, die Palette soviel wie möglich einzuschränken, wird unterstützt von unsern bekanntesten Künstlern, wie Prof. Hans Herrmann und Prof. Liebermann, Berlin, Prof. Karl Marr, Prof. Franz Stuck, München, und noch vielen anderen. Vor uns liegt mit Bezug hierauf ein Prospekt über »Pelikan«-Künstler-Oelfarben der Firma Günther Wagner, Künstlerfarbenfabriken, Hannover und Wien, worin auf 30 Farbtöne hingewiesen wird, welche für die Praxis ausreichen und volle Gewähr für Haltbarkeit der damit hergestellten Gemälde bieten.

Ferner kann die Behauptung, daß mit der Schreibmaschine hergestellte Arbeiten und mit Tinte handschriftlich verfaßte Urkunden eines Tages verschwinden könnten, als unberechtigt bezeichnet werden. Gibt es doch Akten-Schreibbänder und Normaltinten (Tintenklasse I), welche zum Schreiben von Urkunden und Gerichtsakten von Behörden vorgeschrieben werden und dauernde Haltbarkeit gewährleisten. Ausführliche Mitteilungen über Tinte, ihre Arten, ihre Verwendung und Behandlung sowie über geprüfte Schreibbänder sind niedergelegt in Broschüren, welche die Firma Günther Wagner kostenfrei zur Verfügung stellt. Alle Bedenken, die von dem Einsender geäußert worden sind, müssen als hinfällig bezeichnet werden. Unsere Farben-Chemie bietet dem schaffenden Künstler eine reiche Palette absolut haltbarer Farben. Der Titel »Verschwindende Farben« ist nichts als ein Schlagwort, mit welchem für ein neueres Fabrikat Stimmung gemacht werden soll.

Geschützte Anzeige. Die Firma *M. Kragen & Co.*, Papierwarenfabrik in *Breslau*, hat sich ihre auf unserm Titelblatt in neuer Form erscheinende Anzeige als Geschmacksmuster schützen lassen, um diese eigenartige Anzeige vor Nachbildung zu sichern. Die neue Anzeige besteht in der Hauptsache aus den Anfangsbuchstaben der Firma, und in die weiße Bildfläche der Buchstaben sind die mannigfaltigen Papierwaren, welche die Firma herstellt, in kleinem Maßstabe eingezeichnet, so Musterbeutel, Kaffeebeutel, Versand- und Lohntaschen, Musterumschläge, Säckchen aus allen Papier- und Leinenstoffen, Mehlmarken, Bijouterie-, Nadel-, Andrück-, Stech- und Nickelrand-Etiketten usw. Die Anzeige ist gefällig und fällt durch ihre Eigenart auf.

Verkauf unzüchtiger Schriften

Reichsgerichts-Entscheidung. Nachdruck verboten

Wegen Feilhaltens unzüchtiger Schriften ist am 23. Juli 1908 vom Landgerichte Schwerin der Antiquariatsbuchhändler Wilhelm Bülow zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden. Auf Zureden eines Reisenden hatte er folgende Bücher erworben: Chaiselongue-Geschichten, Was man nicht laut erzählt, Der schöne Theodor, Das Modell in der Sylvesternacht und Gerda und ihr Hund. Als Verfasserin der einen Geschichte ist Mia Dolorosa genannt. Das Gericht hat die sämtlichen Schriften als unzüchtig angesehen. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen.

Amerikanische Schreibwaren

Bleistifthalter von *Joseph T. Haskins* in *Portland, Maine*, Amerik. Patent 864 893.

Dieser Halter ermöglicht, einen gewöhnlichen Bleistift bis auf das letzte Stück aufzubauchen. Er besteht im wesentlichen aus einer mit einem Längsschlitz *a* versehenen Hülse *A*, in der sich der Bleistift *B* verschieben kann. Die

Bild 1

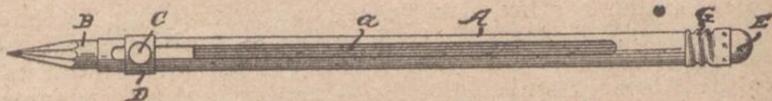
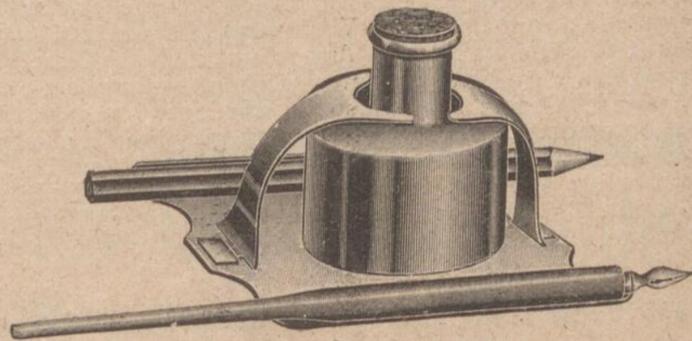


Bild 2

Festklemmung des Bleistiftes in einer bestimmten Stellung geschieht mit Hilfe einer Stellschraube *C*, die in einem auf der Hülse *A* verschiebbaren Ringe *D* ihr Muttergewinde hat. An dem hinteren Ende des Halters ist mittels einer darüber geschraubten Hülse *G* ein Stück Radiergummi *E* befestigt.

Probenschau

Tintenflaschenhalter von *Citographia* (F. Kohlschütter) in *Berlin S 14*. Neue Roßstr. 8. Viele Privatleute bedienen sich beim Schreiben keines eigentlichen Schreibzeuges, sondern benutzen als Tintenbehälter die Flasche, in der die Tinte verkauft wird. Dies hatte den Nachteil, daß das Tintenfläschchen leicht umfällt und durch Ausfließen des Inhalts mehr oder weniger Schaden anrichtet. Eine Vorrichtung, die diesen Uebelstand beseitigen soll, ist der unten abgebildete Universal-Tintenflaschen-Halter. Dies



ist eine rechteckige vernickelte Metallplatte von 12x11 cm, auf welcher zwei federnde Stahlblechbügel derart befestigt sind, daß sie eine dazwischengeschobene Tinten- oder Tuschenflasche durch Federdruck unverrückbar festhalten. Er ersetzt zugleich ein vollständiges Schreibzeug, da Federhalter und Bleistift auf den seitlichen Rillen der Platte sichere Lagerplätze finden. Auch Tusche, Klebstoff- und Hektographentinten Fläschchen können durch den Halter in gleicher Weise geschützt werden. Infolge seines gefälligen Aussehens eignet sich der Halter auch zu Geschenkzwecken.

Zirkellineal, DRGM 354 257 von *A. Müller-Fröbelhaus* in *Dresden*. Das über 15 cm lange, in Millimeter eingeteilte Lineal besteht aus einem etwa 20 mm breiten Blechstreifen. Dieser ist in der Mitte der Striche von 5 zu 5 mm so durchlocht, daß in das Loch die Spitze eines Bleistifts eingesetzt werden kann. Die Handhabung ist folgende: In das Loch am abgerundeten Ende des Lineals, entsprechend dem Null-Punkt der Teilung, wird über dem gegebenen Mittelpunkt des zu schlagenden Kreises die beigegebene Nadel in diesen Mittelpunkt eingesetzt und mit dem gespitzten Bleistift mit mäßigem Zuge nach außen in der gewünschten Entfernung der Kreis herumgeführt. Zu dieser Bewegung, die beidhändig ausgeführt wird, gehört Übung, besonders ist darauf zu achten, daß Nadel wie Bleistift senkrecht gehalten werden. Dieses Zirkellineal kann in einfachen Schulverhältnissen den Zirkel ersetzen.